

Wieso, weshalb, warum...

6. Januar?

Obwohl auf den 6. Januar eines der ältesten Feste der Christenheit fällt, können viele diesen Feiertag nicht so recht einordnen. Es ist das Christusfest **Epiphania**, der Tag der Erscheinung des Herrn, der umgangssprachlich auch Dreikönigstag oder **Heilige drei Könige** genannt wird.

Nach den Erzählungen im Neuen Testament hat Jesus in seinem Leben drei Mal am 6. Januar seine Göttlichkeit offenbart: Das erste Mal als Kind in der Krippe, dem die drei Weisen aus dem Morgenland zu Füßen fallen; dann als Täufling, der sich von Johannes im Jordan taufen lässt und schließlich bei dem ersten Wunder, bei dem er als Gast auf der Hochzeit von Kana Wasser in Wein verwandelt.

Am bekanntesten ist wohl die Erzählung von den drei Weisen (Sterndeuter) aus dem Morgenland, die vom Stern geführt, in Bethlechem im Stall ankommen und dort das Jesuskind in der Krippe finden. Dort knien sie vor dem Kind nieder, beten es an und überreichen ihm ihre Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe (Matthäusevangelium 2, 11).

Im Laufe der Zeit wurde diese Erzählung durch zahlreiche Deutungen ergänzt. So wurden die drei Weisen als „Könige“ be-

zeichnet und ihnen die Namen Caspar, Melchior und Balthasar zugeordnet. Caspar stammt aus dem Persischen und bedeutet "Schatzmeister". Melchior wird aus dem Hebräischen abgeleitet und bedeutet "König des Lichts" und Balthasar, ebenfalls aus dem Hebräischen abgeleitet, bedeutet "Gott schütze sein Leben".

Das Gold soll den einem König gebührenden Weisheitsschatz bezeichnen, der Weihrauch das ergebungsvolle Opfer und Gebet, die Myrrhe die reinhaltende Kraft der Selbstbeherrschung. Im 12. Jahrhundert kam zudem die Unterscheidung von drei Lebensaltern auf: demnach war Balthasar ein Greis, Melchior ein Mann mittleren Alters, Caspar ein Jüngling. Sie wurden



20*C+M+B+14

auch als Vertreter der damals bekannten drei Weltteile angesehen, wobei Balthasar meist Asien, Melchior Europa und Caspar Afrika vertreten soll; deshalb wurde er meist als Farbiger dargestellt.

In der katholischen Kirche ist bis heute der Brauch der Sternsinger verbreitet. Dabei ziehen als Könige verkleidete Kinder durch die Straßen, singen vor Haustüren, bitten um eine Gabe und segnen das Haus, indem sie die jeweilige Jahreszahl und die Initialen C + M + B auf den Türrahmen schreiben. In diesen Buchstaben sehen die meisten die Initialen der drei Weisen aus dem Morgenland: Caspar, Melchior und Balthasar. Andere sehen darin den lateinischen Segen: „Christus mansionem benedicat“ – „Christus segne dieses Haus“.

Harald Weitzenberg

